

Stadtentwicklungsphasen

Phasen der Stadtentwicklung

Städte wachsen und breiten sich kontinuierlich aus. Die Entwicklung erfolgte in unterschiedlichen Phasen, die sich durch charakteristische Merkmale unterscheiden.

Durch die Kombination der Recherche im Internet mit der GIS-gestützten Auswertung von Karten und Luftbildern sowie durch Exkursionen mit Datenerfassungen kann die Struktur einer Stadt und ihrer historische Entwicklung für Schülerinnen und Schüler erleb- oder erfahrbar gemacht werden.

Entsprechende Möglichkeiten werden am Beispiel der Stadt Osnabrück dargestellt.

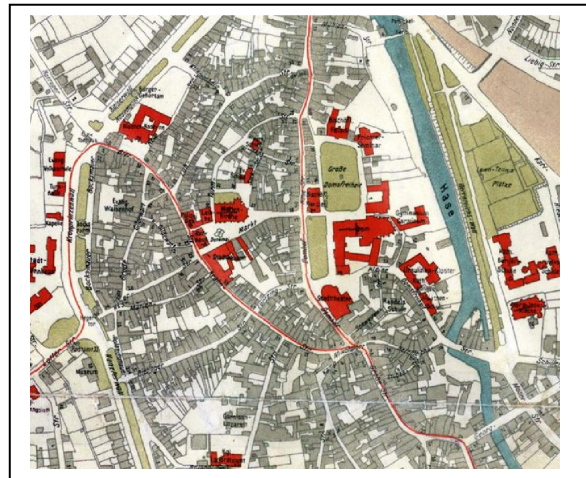
Mittelalterliche Stadtgründung / Altstadt

Die Altstadt ist der historische Gründungskern einer Stadt. Ihr Grundriss ist oft ungeplant mit meist unsymmetrischer, kompakter, dichter, chaotischer Bebauung und kleinen Straßen.

Der Verlauf der ehemaligen Stadtmauer ist meist heute noch ersichtlich durch Ringstraßen, die die Altstadt umgeben und dem Verlauf der ehemaligen Stadtmauer folgen.

Die Altstadt enthält meist wichtige Bauten wie Kirchen, Marktplatz und (altes) Rathaus.

Erkennbar ist oft die Hauptstraße (meistens mit einer kreuzenden Straße im Zentrum und vielen Nebengassen). In der Regel sind keine Einzelhäuser im Stadtplan erkennbar.

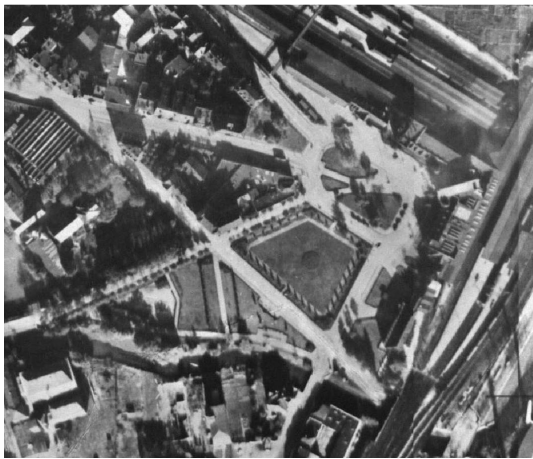


Auf historischen Karten des GIS Osnabrück, links von 1797 und rechts von 1919, ist die Struktur der Altstadt von Osnabrück mit den oben beschriebenen Merkmalen gut zu erkennen.

Stadtentwicklungsphasen

City / Moderne Innenstadt

Zentral gelegener Stadtteil, teilweise identisch mit Altstadt. Schließt sich häufig an die Altstadt in Richtung Bahnhof an. Meist dichte, mehrstöckige Bebauung, v.a. Verwaltungs- und Geschäftsgebäude (z.B. Banken, Versicherungen), keine Einzelbauten erkennbar.



Auf dem Luftbild 2005 des GIS Osnabrück (rechts) ist die moderne Innenstadt beim Bahnhof zu erkennen, im Vergleich dazu links die Bebauung im Jahr 1936.



Zerstörung der Innenstadt von Osnabrück während des II. Weltkrieges im Bereich des Johannis-Torwalls, erkennbar auf dem mittleren Luftbild von 1956 des GIS Osnabrück. Auf dem linken Luftbild ist die Innenstadt im Jahr 1936 zu sehen; rechts die Situation im Jahr 2002 (s. Geschichte von Osnabrück auf der Website der Stadt).

Gründerzeit (1871 – ca. 1905)

Ausbauphase, die mit der industriellen Entwicklung nach 1871 beginnt (bis ca. 1905). In dieser Zeit wanderten viele Arbeiter vom Land in die Städte, so dass viel neuer Wohnraum geschaffen werden musste.

Es können einfachere Arbeiterviertel mit Mietskasernenbau (meist als *Blockrandbebauung*), teilweise mit Hinterhäusern, in denen z.B. Handwerksbetriebe angesiedelt waren, und Wohnviertel für wohlhabende Bevölkerung (z.B. Villenviertel, größere Gebäude mit z.T. ausgedehnten Gartengrundstücken) unterschieden werden.

Stadtentwicklungsphasen

Blockrandbebauung: Bebauungsstruktur, bei der die Häuserblocks nicht einzeln stehen, sondern Straßenblocks umrunden. Dadurch entstehen größere Innenhöfe. Meist symmetrische Bebauung mit schachbrettartiger Straßenführung. Typische Bauzeit: Gründerzeit.

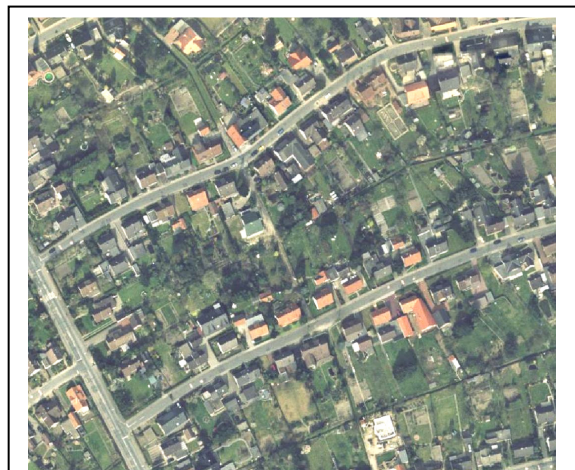
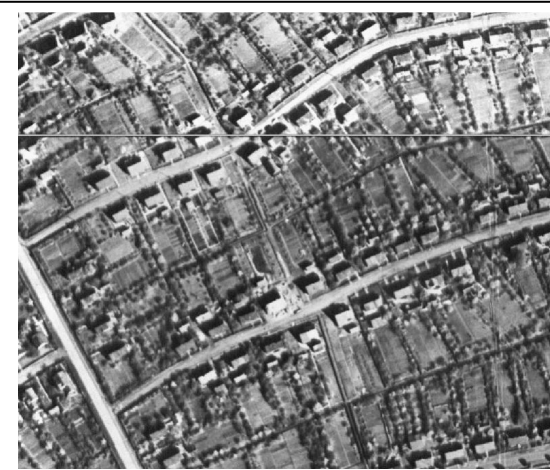


Blockrandbebauung der Gründerzeit im Bereich der Martinstraße in der Weststadt von Osnabrück auf einer historischen Karte von 1918 sowie auf einem Luftbild von 2005 des GIS Osnabrück.

Gartenstadt (1920er Jahre)

Idee der Stadtplaner, die vor allem in den 1920er Jahren umgesetzt wurde.

Die Arbeiter sollten ein kleines Häuschen mit Garten besitzen, um eigenes Gemüse anzubauen und kleine Nutztiere halten zu können.



Kleinsiedlungsgebiet im Osnabrücker Stadtteil Widukindland. Auf den Luftbildern sind gut die einzeln stehenden Häuser mit den dazu gehörenden Gärten zu erkennen (links 1956).

Stadtentwicklungsphasen

Nachkriegszeit / 50er Jahre

Durch die Zerstörung der Städte im Krieg und den Zuzug von Flüchtlingen waren ein schneller Wiederaufbau und Neubau von Wohnraum notwendig. Gebaut wurden oftmals Doppelhäuser und kleine Ein- bis Zweifamilienhäuser (meist recht einfache Bausubstanz und –struktur).

60er Jahre

Reihenhausbau, wie in vorherigen Bauphasen, meistens geprägt durch kleine Vorgärten sowie *Punkthochhäuser*, Einzelblockbebauung und *Trabantenstädte*:

Punkthochhäuser: Mehrstöckige Blocks und Hochhäuser, die einzeln stehen, mit größeren Rasenflächen zwischen den einzelnen Gebäuden. Typische Bauzeit Ende der 60er Jahre, z.B. aufgrund von höheren Wohnansprüchen (modernes Wohnen anstelle von alter Bausubstanz in Altstadt, z.B. mit Etagenkle, mehr Platzbedarf durch Ausdehnen der individuellen Wohnansprüche, höhere Grundstückspreise.

Trabantenstädte: auch Satellitenstädte mit Eigenversorgung (Einkaufsmöglichkeiten, Postzweigstelle, etc.), Vorortviertel, oft mehrstöckige Blocks und Hochhäuser.

ab 70er Jahre / Suburbanisierung

Suburbanisierung ist ein Prozess des Flächenwachstums, der seit den 70er Jahren bis heute anhält: Mit zunehmender Mobilität verlagern viele Familien (eigener PKW) ihre Wohnsitze in die Vororte (Neubauorientierung). Auch Firmen und Einkaufszentren verlegten ihre Standorte infolge geringer Grundstückspreise und guter Verkehrsanbindung dorthin. Dadurch erfolgte ein starkes Wachstum von bislang meist ländlich geprägten Siedlungen am Stadtrand. Umlandgemeinden werden im Zuge der Suburbanisierung zu Vororten der Städte.

Baustil: Große Einkaufszentren mit großem Parkplatzangebot, großflächige, meist eingeschossige Industriebauten, Einfamilienhäuser, Zweifamilienhäuser, Reihenhäuser auf größeren Grundstücken.



Beim Vergleich der Luftbilder von 1963 und 2002 ist zu erkennen, dass im Osnabrücker Stadtteil Haste die meisten Gebäude sowie Straßen nach 1963 errichtet wurden.

Auf dem Luftbild von 2002 ist der oben beschriebene Baustil mit Mehrfamilienhäusern und öffentlichen Gebäuden zu erkennen.

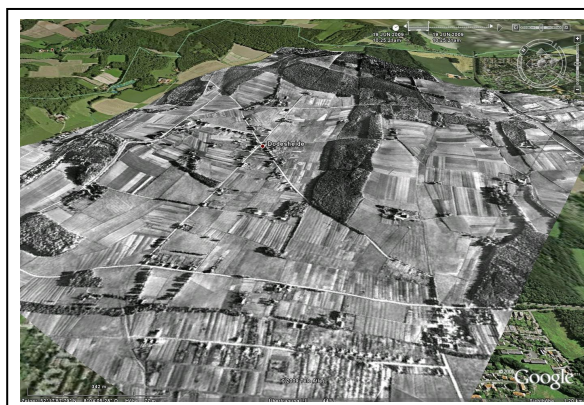
Stadtentwicklungsphasen

ab 90er Jahre

Bau von Mehr- und Einfamilienhäusern, Repräsentationsbauten, etc. mit moderner Architektur (Betonung von Glas und Licht, etc.) sowie Stadterneuerung und Stadteilsanierung, nicht nur Abriss und Neubau, sondern Bestandssanierung und ökologische Stadtentwicklung. *Ökologische Stadtentwicklung*. z.B. mit Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und des Radwegenetzes, Planung von verkehrsberuhigten Zonen und autofreien Stadtteilen, Freihalten von Grünzügen für Klimaausgleich und Anlage von Biotopen in der Stadtlandschaft, Bau von Regenwasser-Versickerungsanlagen, Begrünung von Dachflächen, etc.



Im Rahmen der Ökologischen Stadtentwicklung wurde z.B. der Freizeitbereich in der Umgebung des Nette-Bades gestaltet. Beim Vergleich der Luftbilder von 1965 und 2002 ist zu erkennen, dass in die Gestaltung historische Landschaftselemente wie der mäandrierende Bachlauf oder auch Gehölzgruppen einbezogen wurden. Die Neuanlagen von Kleingewässern mit den entsprechenden Uferbiotopenwerten das Landschaftsbild auf und haben vielfältige positive Auswirkungen auf die Umwelt.



Vergleich der Stadtentwicklung / Besiedlung der Stadtteile Sonnenhügel und Dodesheide zwischen 1936 und 2002 in Google Earth (Blick etwa vom Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Richtung Nordost). Das Luftbild von 1935 wurde als kmz-File aus dem GIS-VMaPlan mit einem „Klick“ nach Google Earth exportiert (vergl. Arbeitsblatt M-AB-GIS 3). Bitte Nutzungsrechte Google Earth beachten.